



Timothée de Fombelle

## Vango – Zwischen Himmel und Erde

a. d. Französischen von Tobias Scheffel &amp; Sabine Grebing

Gerstenberg 2011 • 400 Seiten • 16,95 • ab 13



*„Ich habe Seile von Turm zu Turm gespannt,  
Girlanden von Fenster zu Fenster, goldene Ketten von Stern zu Stern, und ich tanze.“*

(Arthur Rimbaud)

Nichts hält ihn auf dem Boden. Sicher fühlt er sich erst, wenn er diesen verlässt, wenn er die Vertikale erklimmt und dem Himmel ein Stück näher kommt. Er klettert über die Dächer von Paris ebenso meisterhaft wie über die Felsen der Äolischen Inseln. Schwindelerregende Höhen beängstigen ihn nicht, sie geben ihm das Gefühl unendlicher Freiheit. Als er fliehen muss, rettet ihm seine außergewöhnliche Fähigkeit, zwischen Himmel und Erde zu schweben, das Leben.

Vango, der junge Mann, der im Frühjahr 1934 in Paris seine Priesterweihe erhalten soll, wird des Mordes an einem Priester verdächtigt und deshalb von der Polizei gesucht. Doch bald schon merkt er, dass ihm nicht nur ein hartnäckiger Kommissar auf den Fersen ist, sondern auch ein eiskalter Auftragskiller. Er kann weder seine Unschuld der Polizei gegenüber beweisen noch kennt er seine Verfolger, die ihm schon lange nach dem Leben trachten. Vango weiß nicht einmal, warum er von ihnen verfolgt wird. Deshalb versucht er, hinter das Geheimnis seiner Herkunft und seiner Identität zu kommen.

Timothée de Fombelle, der mit den Büchern um Tobie Lolness auch in Deutschland bekannt wurde, liefert dem Leser gleich auf den ersten Seiten einen rasanten Einstieg in eine Geschichte, die nicht spannender, dynamischer und temporeicher erzählt werden könnte. Alles dreht sich um die einzig wichtige Frage: Wer ist dieser junge Mann, der – einem Batman gleich – über die Fassaden gleitet wie eine Spinne über ihr Netz, der ruhelos als Gejagter durch Europa irrt, immer auf der Flucht vor seinen Verfolgern und auf der Spur in die Vergangenheit seiner Familie?

Der Autor stellt ihn zunächst als Waisenkind vor, das im Alter von drei Jahren gemeinsam mit Mademoiselle, seiner Amme, an die Küste Salinas, einer Äolischen Insel, gespült wird und in der Wildnis der Insel, am Hang eines erloschenen Vulkans seine Kindheit verbringt: „Mit drei Ammen wurde er groß: der Freiheit, der Einsamkeit und Mademoiselle.“

Ein außergewöhnliches Waisenkind also, das – ähnlich wie Harry Potter – seine geheimnisvollen Eltern verloren hat und nun sein Leben vor der Macht des Bösen retten muss.

Um die Frage nach der Identität seines Helden beantworten zu können, spannt der Autor eine Vielzahl von Seilen, auf denen der Leser durch die Geschichte des 20. Jahrhunderts balanciert und deren Enden zu unterschiedlichen Orten führen, die alle in irgendeiner Beziehung zu Vangos Freunden und



**Gabi Schulze**

Feinden stehen: Von Paris aus geht es auf die Äolischen Inseln, von dort aus nach Deutschland an den Bodensee, nach Russland und die schottischen Highlands.

Der Leser wird in die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen versetzt. Er erfährt von den Kämpfen im Ersten Weltkrieg, der Weltwirtschaftskrise, von Hitlers Machtergreifung in Deutschland, von der Entwicklung der Zeppeline und dem Boom der deutschen Luftschiffahrt.

Vor diesem historischen Hintergrund knüpft de Fombelle ein engmaschiges Netz aus verschiedenen Handlungssträngen und lässt Personen agieren, die Vango entweder lieben und schützen oder hasen und töten. Ethel, das Mädchen, dem Vango im Luftschiff „Graf Zeppelin“ begegnet, das ihn seitdem liebt und sucht, führt den Leser nach Schottland, ihren Heimatort. Dieser trifft Hugo Eckener, den deutschen Kommandanten des Luftschiffs „Graf Zeppelin, dem Vango ein wahrer Freund ist, am Bodensee und in der Luft, wo er Hitlers Gestapo mutig Widerstand leistet. Mademoiselle, Vangos Kinderfrau, umsorgt ihren Sprössling liebevoll und schützt ihn auch später durch ihr Schweigen vor den Verfolgern. Zefiro, der Priester eines geheimen Klosters, in dem Vango eine Zeit lang lebt. Als Militärpriester erfährt er die Schrecken des Ersten Weltkriegs am eigenen Leib und kämpft nach dem Krieg im Untergrund gegen Kriegstreiber und Waffenhändler, die auf ihn ein Kopfgeld ausgesetzt haben.

De Fombelle erzählt nicht nur wortgewandt und bilderreich, die Charaktere seiner Figuren zeichnet er vielschichtig und komplex. Bestes Beispiel dafür ist die schillernde Person des französischen Kommissars Boulard.

Die vielen Erzählperspektiven und -konstellationen, in denen sich Fiktives mit Historischem mischt, aber auch die unzähligen räumlichen und zeitlichen Wechsel, die keiner chronologischen Reihenfolge entsprechen und an filmische Szenenschnitte erinnern, erzeugen Hochspannung und ein rasantes Tempo in der Handlung. Deren Fäden laufen allerdings in diesem ersten Teil des Romans noch nicht zusammen. So entlässt der Autor den Leser mit einem offenen Ende und der Erkenntnis: „Vango war kein Waisenkind wie andere. Er war der Erbe einer untergegangenen Welt.“ Dem Leser bleibt nun nichts anderes übrig, als voller Ungeduld auf den zweiten Teil zu warten.

Der erste Band jedenfalls ist ein Rausch der Geschwindigkeit, ein Abenteuer zwischen Himmel und Erde, ein artistischer Höhentanz ohne Sicherheitsnetz – meisterhaft inszeniert und großartig übersetzt.